№ 102. 1825.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 21. December.

Inland.

Posen den 20. December. So eben, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags, verkündigt uns das Geläute aller Glocken der hiesigen Metropolitan-Kirche den Tod des Herrn Grafen Gorzenski, Erzbischofs von Posen und Gnesen. Er erreichte das hohe Alter von 84 Jahren.

Berlin den 14. December. Se. Majestät der König haben dem Hauptmann von Hopffgarten in Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Diensten, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem wirklichen Geheimen Kriegsrath Friedrich Wilhelm Ludwig Scheel, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Landgerichts-Assessor Krüger zum Rath bei dem Landgerichte zu Bromberg zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Stadt-Justizrath Tiedke zu Potsdam und dem Prediger Kantzow zu Mertensdorf bei Pritzwalk das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin, Graf von Gneisenau, ist von Bunzlau hier angekommen.

Der Königl. Französische Legations-Sekretair Villecocq ist als Kourier nach Paris abgegangen.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 11. December. Kürzlich haben zwei Aargauische Schiffleute die verwegene Fahrt über den Rheinfall bei Laufenburg, welche vor vielen Jahren einem Englischen Waghals das Leben kostete, glücklich versucht. Aufrecht in einem Nachen stehend, fuhren sie die Wogen und Wirbel des wilden Stroms hinab in Gegenwart vieler Zuschauer. Glücklich und wohlbehalten landeten sie jenseits der Klippen.

Der Rhein ist wieder im Fallen. Bei Köln stand er am 9. d. nur noch 19 Fuß 9 Zoll und bei Düsseldorf am 10. nur 18 Fuß 2 Zoll hoch.

Niederlande.

Brüssel den 6. Decbr. Auf dem hiesigen Museum wird jetzt die Büste Sr. Maj. des Königs von Preußen gezeigt, welche der bekannte Herr Flatters angefertigt hat. Das Museum ist deshalb alle

Vormittage von 10 bis 3 Uhr geöffnet. Alle Kenner bewundern diese Büste. Herr Flatters ist jetzt nach Paris abgegangen, um die Büste des Generals Foy für dessen Familie anzufertigen.

Im Großherzogthum Luxemburg beschäftigt man sich jetzt ernstlich mit Vergrößerung der Kirchen und Schulen.

In Rotterdam herrschen die Blattern noch immer. Vom 28. Nov. bis 3. d. sind wieder 13 Personen daran gestorben.

Das korrektionelle Tribunal hat den hiesigen Rentier van Mons wegen Wucher mit einer Geldstrafe von 12,000 Gulden, und den Spitzen-Fabrikanten Troyaux wegen desselben Vergehens mit einer Geldstrafe von 4500 Gulden belegt.

Oestreichische Staaten.

Wien den 3. December. Heute ist Sir Hudson Lowe hier angekommen.

Die vereinigte Ofener und Pesther Zeitung meldet aus S. Patak vom 2. November: Die Weinlese in der Hegyallya ist beendigt. Der gewonnene Wein ist in der Qualität unbeschreiblich schlecht, und in der Quantität unbeschreiblich wenig. Das nämliche gilt auch von den Miskolczer, Erlauer und Ermellceer Weingebirgen. Am 27. Oktober früh sahen wir die Gipfel unserer Gebirge ganz beschneit. Dazu kam ein äußerst kalter Wind, und die Folge davon war, daß nicht nur mehrere Stück Vieh (Rinder und Pferde) auf der Weide, sondern selbst einige Menschen im Freien erfroren sind. Dieses traurige Schicksal traf auch den Pataker Buchbinder Rosniak.

Triest den 5. December. Den neuesten Nachrichten aus den Jonischen Inseln vom 21. November zufolge, hatte die Besatzung von Missolonghi am 13. Nov. einen neuen Ausfall gemacht, während dessen sich der im Rücken Reschid Pascha's operirende Griechische General Karaiskaki ebenfalls näherte, und die Türken zwischen zwei Feuer brachte. Das Unternehmen gelang nach obigen Privatbriefen vollkommen, und Karaiskaki soll mit 1800 M. sogleich siegreich in Missolonghi eingerückt seyn. Dies Ereigniß wäre um so wichtiger, als der Kapudan Pascha einige Tage nachher vor Missolonghi angekommen seyn muß, indem er bei Zante am 17. Novbr. vorbei segelte. Die Griechische Flotte unter Miaulis traf erst am 19. November bei Zante ein.

Frankreich.

Paris den 9. December. Als der König kürzlich in Rambouillet jagte, wollte er einen Büchsenspanner, der sein Gewehr trug und ausglitschte, halten, allein er wurde umgerissen und fiel nieder. Der Jäger wurde nicht verletzt, allein der König fühlte große Schmerzen in den Nieren. Da die Schmerzen sich bei der Fahrt nach Paris noch vermehrten, wurde es nöthig, Blutigel zu setzen, welches Sr. Maj. sehr wohl that. Der König ist vollkommen wieder hergestellt.

In einem Niederländischen Blatte liest man, daß, sobald man in Antwerpen den Tod des Generals Foy, dessen Stimme mehr Lärm als die gesammte Artillerie gemacht, erfahren, eine Unterzeichnung eröffnet worden sei, um dem Comitee von Paris eine Europäische Gabe für die Kinder des Verstorbenen zu übersenden.

Es werden angeblich Berliner-Eisenringe mit dem Bildniß des Gen. Foy und der Umschrift: „Dem General Foy, Frankreich in Trauer", verkauft.

Der General Lafayette hat zum Denkmal für den General Foy 3000 Fr. unterzeichnet. Der Herzog von Orleans hat sein Geschenk von 10,000 Fr. bei Herrn Lafitte niedergelegt.

Aus Bayonne wird unterm 8. December gemeldet: „Briefe aus Madrid sprechen von der Ankunft eines außerordentlichen Kouriers, der aus Galicien die Nachricht mitgebracht, daß die Compagnie „zur Hinaufziehung der in der Vigobay versunkenen reichen Span. Gallionen", mehrere Millionen gefunden habe. Direkte Briefe aus Vigo thun dieses wichtigen Fundes noch keiner Erwähnung. In voriger Nacht sind viele Kouriere auf dem Wege von und nach Spanien hier durchpassirt."

Anton Alex. Barbier, der bekannte Bibliograph, ist mit Tode abgegangen. Er war am 11. Januar 1765 in Coulommiers geboren, wurde 1807 von Napoleon zu seinem Bibliothekar ernannt, und hat 7 Werke verfaßt, worunter das vorzüglichste sein Wörterbuch der pseudonymen und anonymen Bücher ist. Er hinterläßt drei Söhne.

Eine äußerst niedliche Ausgabe von Molieres Tartüffe im allerkleinsten Format ist erschienen, die nicht mehr als 25 Centimen (2 Sgr.) kostet.

In Nantes, behauptet der Courier, wird das Geschäft des Sklavenhandels ungescheut getrieben. Mehr als 80 Fahrzeuge von ein- bis zweihundert Tonnen werden zu diesem Zwecke gebraucht. So-

gar die eisernen Ketten, womit die Neger aneinander geschmiedet werden, verfertigen Schmiede in Nantes.

Vorige Nacht wurden in einem Spielhause in der Straße St. Honoré 39 Individuen verhaftet, von denen viele Diebswerkzeuge und gestohlene Sachen bei sich führten.

Die Etoile erklärt sich keinesweges einverstanden mit dem Spruche des Königl. Gerichtshofes, durch welchen die beiden liberalen Blätter von der Anklage einer bösen Tendenz freigesprochen worden sind. Nachdem dieses Blatt in einem langen Artikel die Allmacht des Papstes vertheidigt, und die Rechtfertigung der Jesuiten übernommen hat, sagt es am Schluß: „Der Constitutionel und der Courier werden nicht unterlassen zu sagen, daß dieser Artikel ein zweites Requisitoire gegen sie sei, allein dies würde nicht der rechte Ausdruck seyn, da unsere Meinung über diese Blätter nicht mehr eine Denunciation genannt werden kann, und so können wir es laut ausrufen, daß wir diese beiden Blätter für eben so gottlos als revolutionair halten, daß ihre Angriffe auf die Jesuiten, sie nicht von ihren Angriffen auf die Religion freisprechen, und daß, wenn man in allem, was diese Journale seit 6 Monaten geschrieben haben, kein Vernichtungssystem sehen will, dies nichts anders heißt, als mit offenen Augen nichts sehen zu wollen. Wir glauben, daß, so wie sie die Religion auf Umwegen angegriffen, sie ebenfalls die Monarchie, deren Verein mit der Religion unzertrennlich ist, angreifen." — „Wenn, sagt die Etoile ferner, liberale Journale allein zu Gunsten des Generals Foy ihre Stimme erhoben hätten, so ließe sich nichts dazu sagen, denn sie erheben einen der Ihrigen über die Maaßen; wie aber royalistische Journale, wie das Journal des Débats, die Quotidienne und der Drapeau blanc ihre Stimmen unter die der Revolutionairen mischen können, zu Gunsten des Mannes von Jemappe und Waterloo, desjenigen, der auf der Tribune die Revolutionen von Neapel und Madrid vertheidigt hat, dies können wir nicht begreifen. Kann die Verführung des Talents je eine Entschuldigung für gleiche Lobreden seyn? Wie hat der Drapeau blanc sagen können: „es wird das Andenken des ausgezeichneten Redners nicht wenig ehren, sagen zu können, daß alle Parteien sich vereinigt haben, Blumen auf sein Grab zu streuen." Wir sind überzeugt, daß alle Freunde der Ordnung, welche keine Partei bilden, stets als schwach und schuldig diejenigen ansehen werden, welche Männern Lobreden spenden, von denen die heiligen Grundsätze, auf welche der gesellschaftliche Zustand sich allein gründet, in Frage gesetzt, und von denen die Talente, welche ihnen gegeben, gemißbraucht worden sind. Wenn man den General Foy rühmt, daß er, nachdem er von dem Könige 1814 ein Commando erhalten, mit Bonaparte nach Waterloo zog, was soll man denn dem Herrn von Chateaubriand, welcher mit dem Könige nach Gent ging, für eine Ehre anthun?

In Beziehung auf die von der Etoile gemachten Verunglimpfungen des Gen. Foy, bemerkt der Constitutionel: In Rom beleidigten die Sklaven den Triumphwagen, auf welchen die großen Männer nach dem Capitol fuhren; in Paris schmähen sie den Wagen, der sie nach dem Kirchhof bringt.

Eine beträchtliche Anzahl von Negern und Mulatten von Haiti wohnten der Beisetzung der Leiche des Senators Daumeck in der St. Rochuskirche bei. Ein zahlreiches Gefolge hatte sich dem Zuge angeschlossen; im Auftrage der Regierung folgten die Contre-Admirale von Mackau und Grivel. Es war ein ganz eignes Schauspiel, eine christliche Neger- und Mulatten-Gemeinde in einer Pariser Kirche versammelt zu sehen. Zuerst hielt Herr Legros, Bürger von Haiti, eine Rede, hierauf sprachen Herr Alexander Delaborde und der Haitische Senator Rouanez. Die Leiche des Senators Daumeck wird nach St. Domingo gebracht werden.

Für die Kinder des Generals Foy ist ein Familien-Rath zusammen getreten; Herr Cas. Perrier ist ihr Vormund geworden.

Der Lorbeerkranz, die Kokarde, die Epauletts und der Trauerflohr, welche auf dem Sarge des Generals Foy lagen, wurden von den Umstehenden in viele 1000 Stücke getheilt, um ein Andenken an diesen Tag zu bewahren.

Aus mehreren Departemental-Städten gehen Nachrichten über die daselbst veranstalteten Sammlungen für die Kinder des Generals Foy ein. Die Sammlung in St. Quentin betrug den ersten Tag 12,000 Fr. In Ham, der Geburtsstadt des Generals Foy, wurde für ihn ein feierliches Todtenamt gehalten.

Ein Commis des Hauses Rothschild, welcher dem Geschäfte der Anleihe von Neapel vorstand, und lange Zeit das größte Vertrauen genoß, ist davon gegangen. Der von ihm gemachte Betrug beläuft sich auf 2 Mill. Fr.

Ein wohlbekannter Engländer, Ex-General in

Columbischen Diensten, Herr Gregor Mac-Gregor, der sich Kazik von Poyais oder Neu-Neustrien nennt, und Anwerbungen für sein angebliches Königreich hier machte, wurde vorgestern von der Polizei arretirt, und hierauf in das Gefängniß la Force gebracht.

Herr Ferlus, vormaliger Schuldirektor in Soreze, widerlegt die Nachricht, als habe er von der Haitischen Regierung eine Summe Geldes erhalten.

Im vorigen Monat sind hier so viel nächtliche Diebstähle geschehen, daß gegenwärtig eine außerordentliche Patrouille in allen Stadtvierteln von Paris die Wache und auch bereits eine große Anzahl diebischen Gesindels zur Haft gebracht hat.

Aus Bayonne wird unterm 29. Novb. gemeldet, es sei nun gewiß, daß der Marquis von Mataflorida die Erlaubniß, nach Madrid zu kommen, nicht erhalten habe, und vermuthlich an selbigem Tage in Bayonne wieder eintreffen werde.

Man schreibt aus Santander (26. Novbr.), daß den Offizieren der Glaubensarmee angezeigt worden, daß sie vorläufig nur den Sold als Unterlieutenante erhalten werden, bis entschieden würde, ob sie ferner ihre Grade und Titel beibehalten sollen.

Spanien.

Madrid den 29. Novbr. Der Päpstliche Nuntius gab gestern dem Französischen Botschafter ein glänzendes Mittagsmahl, welchem der Herzog von Infantado und das ganze diplomatische Corps beiwohnten.

Der Minister Corpas, dem man hier eine bedeutende Stelle bestimmt glaubte, ist in dem Dorfe S. Augustin, 7 Stunden von Madrid verhaftet, und nach Burgos gebracht worden; er soll in die Verschwörung Bessieres verwickelt seyn.

Herr Zea ist noch nicht nach Dresden abgereist, und man spricht davon, daß er nicht, sondern der Marquis Bassecourt, ein Neffe des Generals dieses Namens, diese Stelle erhalten werde. (?)

Das Journal des Débats theilt einen Auszug aus einer Note mit, welche der Englische Botschafter am Hofe von Madrid, Herr Lamb, dem Herzog von Infantado überreicht haben soll. Es wird darin von der Spanischen Regierung eine bestimmte Erklärung darüber gefordert, wie sie es mit den Südamerikanischen Staaten zu halten gesonnen sei. Der Herzog von Infantado soll erklärt haben, daß er auf keine Weise an irgend einer Verhandlung Theil nehmen werde, durch welche Spanien auf seine Colonien Verzicht leiste.

Das St. Bernhard-Collegium und das Collegium von St. Mateo sind geschlossen worden, weil die Professoren sich nicht zur Reinigung gestellt haben.

Ein Brief aus Tanger (Marocco) vom 17. November enthält Folgendes: „Der Kaiser von Marocco hatte von dem Könige von Spanien Begnadigung mehrerer Individuen sich ausgebeten, welche in seine Staaten geflohen waren, um sich den über sie verhängten Strafen zu entziehen. Der König hat geantwortet, daß er jenen Flüchtlingen das Leben schenken wolle, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie an den Spanischen Consul in Tanger ausgeliefert würden. Der Kaiser ertheilte dem Ueberbringer dieser Erklärung Sr. katholischen Majestät mündlich die lakonische Antwort: „Wir wollen sehen.“

Der Herzog von Infantado hat dem Könige ein Dekret zur Unterzeichnung vorgelegt, durch welches alle Spanier, welche das Vaterland in Folge der Revolution verließen, mit Ausnahme einer geringen Anzahl, welche namentlich aufgeführt werden, die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten. Das Dekret liegt bereits 3 Tage bei dem Könige, ohne daß es unterzeichnet worden ist.

Die Minister sind dem Befehl des Königs, welcher erst vorgestern in der hiesigen Zeitung erschien, sehr schnell nachgekommen, und haben ihre Budgets eingereicht, welche zusammen sich auf 100 Millionen Realen belaufen, eine Summe, die die Einkünfte des Staats bei weitem übersteigt.

Man spricht davon, Cadix zu einem Freihafen zu erklären.

Zwei Gardisten sind verhaftet worden, weil sie: „Es lebe die Constitution“ gerufen.

An alle Span. Behörden soll ein Cirkular erfolgen, um ihnen wiederholentlich Verdoppelung ihrer Aufmerksamkeit gegen die Besatzungsarmee anzuempfehlen.

Die Arbeiten der Vigo-Compagnie geben hier viel Stoff zum Gespräch. Es soll jetzt ermittelt seyn, daß die versunkenen Gallionen bis zu den Gängen im Schlamm liegen, und es wird deshalb keine leichte Arbeit seyn, sie an das Tageslicht zu bringen. Ob die Schätze noch darin sind, oder ob sie, vielleicht zum Theil, vor dem Sinken herausgeschafft sind, ist sehr zweifelhaft. Zwar soll in dem Spanischen Archive hierüber nichts zu finden seyn; Spanien aber hat auch kein Interesse, wenn letzte-

res der Fall wäre, die Wahrheit laut werden zu lassen.

Der Kriegsminister arbeitet an einem neuen Plan, zur Organisirung des Heeres, wovon die Kosten jährlich 25 Millionen betragen sollen. Es ist eine neue Aushebung von 30,000 Mann im Werke; man fügt hinzu, daß 5 bis 6000 Mann, denen noch 8 bis 10,000 andere folgen sollten, bald von Kadix nach Amerika abgehen werden.

Die von Lissabon eingetroffene Nachricht von erfolgter Ratifikation der Unabhängigkeit Brasiliens von Seiten des Mutterlandes, hat wie ein Donnerschlag auf unser Ministerium gewirkt; es ahnet die Folgen, welche dieses Ereigniß für Spanien nach sich ziehen muß.

Die Berathungs-Junta ist aufgelöst worden; dagegen hat der Staatsrath eine neue Bildung erhalten, und mehrere Mitglieder jener Junta, als: der General Castanos, die Erzbischöfe von Toledo und Mexiko, die Bischöfe von Soria und der Pater Cirillus, welcher ebenfalls zum Bischof ernannt worden ist, sind in den Staatsrath aufgenommen worden. Hr. Salmon ist an die Stelle des Hrn. Ugarte zum Sekretair des Staatsrathes ernannt worden. — Man versichert, daß das Reinigungssystem aufgegeben und an die Stelle desselben eine fast allgemeine Begnadigung des Königs getreten sei.

Man spricht davon, daß Herr Marco del Pont, früher Kaufmann, hernach Armeelieferant, die Stelle des Finanzministers erhalten werde.

Die Regierung hat, nach einem von dem Constitutionel mitgetheilten Privatschreiben, ungünstige Nachrichten aus Havanna erhalten. Die Truppen der Expedition, welche man in Havanna wiederum einschiffen wollte, um sie auf das Mexikanische Gebiet überzusetzen, haben sich empört.

Großbritannien.

London den 6. Decbr. Gestern von 1 Uhr bis ein Viertel nach 3 war Cabinetsrath im auswärtigen Amt. Der Marquis von Hastings, so wie Graf von Chatham arbeiteten mit dem Staatssekretair für die Colonial-Angelegenheiten.

Am Sonnabend arbeitete der Columbische Minister, Herr J. Hurtado, lange Zeit mit Herrn Staatssekretair Canning.

Ueber die Maaßnahme der Direktoren der Ostindischen Compagnie zur Unterstützung des Geldmarktes sind mancherlei falsche Gerüchte verbreitet worden. Sie haben nichts anderes gethan, als ihre eigenen, im December d. J., und im Januar, Februar, März und April k. J. fälligen Wechsel-Accepte zu 4 Procent zu diskontiren. Die auf diese Weise voraus zu bezahlenden Summen belaufen sich auf 800,000 Pfd. Sterl.

Unsere Blätter geben laut ihre Freude über die Urtheile zu erkennen, welche die Franz. Gerichte in Sachen des Constitutionel und Courier français gefällt haben. „Wir behaupten nicht, daß die Entscheidung den Französischen Richtern Ehre macht, sagt eines derselben, denn zu preisen, daß ein Richter seiner Ueberzeugung gemäß gehandelt, wäre eine Schmähung seines Charakters als Gerichtsbeamter.“

Ein hiesiges Blatt bemerkt, daß die drei berühmtesten Komponisten unserer Zeit, die Herren Rossini, Weber und Meyer Beer, noch nicht 40 Jahr alt wären. (Ein Pariser Blatt fügt hinzu: daß man Herrn Spontini ebenfalls dazu zählen könne.)

In Tanger herrscht eine so schwere Krankheit, daß die Bewohner in den Straßen todt zur Erde fallen. In Gibraltar sind Subscriptionen für die Unglücklichen eröffnet worden.

Briefe aus Quebec melden, daß Capit. Franklin mit seinen Begleitern, nach einer höchst glücklichen Reise, wohlbehalten in seinem Winterquartier angekommen ist.

Nach Briefen aus Madras vom 30. Juli, hatte man dort Nachrichten aus Rangoon vom 28. Juni. Alle Operationen waren damals eingestellt, und die Hoffnung zum Frieden mit den Birmanen sehr weit aussehend. Zum Glück befanden sich die Truppen wohl auf. Der Krieg ist so ungeheuer kostspielig, daß unsere Regierung sich genöthigt gesehn, 60 Lak Rupien nach Bengalen zu schicken. Die Ober-Regierung wird durchaus eine neue Anleihe machen müssen.

Jonische Inseln.

Zante den 3. Novbr. Den 1. d. passirten Griechische Fahrzeuge, welche den Golf von Patras blockirten, den Kanal. Sie scheinen durch die Ankunft der Aegyptischen Flotte veranlaßt worden zu seyn, einen Posten von solcher Wichtigkeit zu verlassen. — Die Einwohner von Gastuni, welche einen Streifzug der Armee von Modon fürchten, haben ihre Häuser verlassen und sich nach den Gebirgen von Fissini geflüchtet. Eben so haben sich die Einwohner aus den benachbarten Landschaften in die Gebirge von Livri zurückgezogen. — Aus Napoli di Romania wird Folgendes mitgetheilt: Da der Senat die Gefahr sah, welche das Vaterland

bedroht, hat er alle Heerführer und Kapitains einberufen, um über die gegenwärtige Bedrängniß zu berathen. Ein Franz. Militair hielt vor versammeltem Senate folgende Rede: „Griechen! nur eine Parthei habt Ihr zu ergreifen: entweder muß die Nation sich in Masse bewaffnen, der Senat muß selbst mitmarschiren, um den neuen Tyrannen zu vernichten, der Euch unterjochen will, oder Ihr müßt die Waffen niederlegen und Euch zu den Füßen eines neuen Herrn niederwerfen, der Aegypten in der Absicht verließ, um Euch mit neuen Ketten zu belasten. In dem ersten Falle sind alle fremden Militairs, alle unsere Kameraden bereit, auf die uneigennützigste Weise Euch ihre Dienste anzubieten; sie werden unter die Fahnen des Kreutzes treten und ihr Blut für die Freiheit vergießen. Im entgegengesetzten Falle werdet Ihr uns erlauben, nach unserm Vaterlande zurückzukehren, um Thränen über das unglückliche Schicksal Griechenlands zu weinen." Diese Rede machte einen so großen Eindruck auf die Versammlung, daß man sich sogleich entschied, den allgemeinen Landsturm aufzubieten.

Griechenland.

Nauplia den 25. Oktober. Von der letzten Anleihe in London sind neuerdings 150,000 Pfd. Sterl. hier angekommen. Vorgestern hat man in der Nationalversammlung, die sich seit kurzem gebildet, beschlossen, mit diesem Gelde die Moreoten zur Ergreifung der Waffen zu bewegen. Man will 15 Corps, jedes von 1,000 Mann, organisiren, die sämmtlich unter Kolokotroni stehen sollen. Ibrahim hat auf seinen Zügen unter andern 40,000 Schaafe und 700 Menschen genommen; letztere sind nach Navarin geschickt worden. Er ist jetzt in die reichsten Paschaliks von Morea eingedrungen, nämlich in Pirgos und Gastuni. In Nauplia hat jeder Einwohner Befehl erhalten, in seiner Wohnung eine Zisterne anzulegen. Die meisten Kanonen unserer Festung sind unbrauchbar. Auf Hydra unterhält die Griechische Regierung 8000 Bewaffnete.

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 10. und 18. Nov. Die vereinigte Egyptisch-Konstantinopolitanische Flotte ist am 5. Novbr. in Navarin angelangt. Beide Flotten, die Egyptische unter den Befehlen des Gouverneurs von Alexandrien, Muharrem-Bei, die konstantinopolitanische unter dem Commando des Kapudan-Pascha, hatten den Hafen von Alexandrien am 17. und 18. Oktbr. verlassen. Chosrew Mehmed Pascha hatte geflissentlich das Gerücht verbreiten lassen, daß er vor allem Hydra und Spezzia angreifen, und dann zur Unterstützung der Belagerung von Napoli di Romania im dortigen Golf erscheinen werde. Die Griechen ließen sich dadurch irre führen; während ihre Eskadern seit beinahe 6 Wochen zwischen Milo, Santorin und der östlichen Spitze von Candien lagen, um der feindlichen Flotte aufzulauern, hatte der Kapudan Pascha, anstatt den gewöhnlichen Weg von Alexandrien nach Rhodus, und von da nach Suda und Modon einzuschlagen, diesmal seine Fahrt gerade nach Candien und längs der südlichen Küste dieser Insel auf Navarin gerichtet, wobei er auf dem ganzen Wege keinem einzigen Griechischen Fahrzeuge begegnete. Ibrahim Pascha, der sich im Augenblick der Ankunft der Flotte zu Modon befand, hat sich sogleich nach Navarin begeben, um der Ausschiffung der zur Verstärkung seines Heeres in Morea bestimmten Truppen beizuwohnen. Man glaubt hier, daß sich ein Theil der Flotte gegen Missolunghi wenden werde, um diesen Platz, der, wie aus den neuesten Blättern der Griechischen Chronik erhellt, bis zum 29. Oktober fortwährend zu Lande belagert und beschossen wurde, neuerdings auch von der Seeseite einzuschließen. *) In den letzten Tagen des verflossenen Monats sind hier einige bedeutende Aenderungen in Besetzung der ersten Staatsämter vorgenommen worden. Diese Veränderungen im Ministerium können als ein Sieg der gemäßigteren Partei betrachtet werden. Außer diesen in der Hauptstadt eingetretenen Veränderungen ist auch der bisherige Statthalter von Damaskus, Belenli Mustapha Pascha, von seinem Posten entfernt. Der im Laufe des Septembers hier eingetroffene Silihdar (Waffenträger) Ibrahim Pascha's, Selim Aga, ist unlängst wieder nach Morea zurückgekehrt. Der Großherr hatte ihm die kostbarsten Geschenke für Ibrahim Pascha mitgegeben. Briefe aus zuverlässigen Quellen geben über den Stand der Dinge in Napoli di Romania im Monat Oktober (bis zum 20.) folgende Nachrichten: Colocotroni, dermalen oberster Militair-Chef, kam am 8. Oktober nach Napoli, um über die Unwirksamkeit der bisher ergriffenen Vertheidigungs-Maaßregeln Beschwerde zu führen. Jedermann sieht ein, daß das Rekrutirungs-Gesetz vom 22. September weder in Morea,

*) Schiffer-Nachrichten, die in Triest eingelaufen waren, zufolge, soll der Kapudan Pascha bereits wirklich vor Missolunghi erschienen seyn.

noch in Ost- oder West-Griechenland, noch in Hydra oder Spezzia, sondern nur allenfalls in den wehrlosen Inseln auszuführen seyn wird, wo es bis zum Frühjahr vielleicht 3 bis 4000 Mann unter die Waffen bringen könnte. Am 10. faßte daher der gesetzgebende Rath den Beschluß, 15,000 Mann für Geld anzuwerben, und unter Colocotronis Befehl zu stellen. Dieser Beschluß wurde bitter getadelt, weil Niemandem unbekannt war, daß Colocotroni seit seinem Wieder-Antritt des Armee-Commando's bereits 800,000 Piaster auf Verrechnung empfangen, jedoch nie über 2000 Mann gestellt hatte. Dagegen betrieb der Oberst Fabvier, der nunmehr als nationalisirter Grieche ganz in die Dienste der Regierung getreten ist, das Geschäft der Bildung eines regulären Truppen-Corps, unter Maurokordato's besonderm Schutze, mit vieler Thätigkeit. Das Corps belief sich am 8. auf 1200 Mann Infanterie, und 120 Mann Kavallerie. — Am 9. brach er mit 650 Mann und der Kavallerie nach Athen auf, um dort, wie es hieß, die Organisation fortzusetzen, eigentlich aber wohl, um die Gegenpartei in Ost-Griechenland in der Nähe zu beobachten. Er hat sich von General Roche und den übrigen Französischen Philhellenen, insofern sie nicht bei ihm Dienste nahmen, völlig getrennt. Am 27. Septbr. war die von der Griechischen Comitee zu Paris ausgerüstete Merkantil-Brigg, le Prudent, zu Napoli eingelaufen. Man erwartete mit derselben 2000 Gewehre, Helme, Tuch und andere Kriegesbedürfnisse. Die Brigg brachte dagegen 27 Individuen (worunter zwei Oberste, zwei Aerzte u. s. f.), eine Geldpräge, eine Kanonen-Gußmaschine, nebst Steinkohlen, um sie in Gang zu setzen, neue Charten, Fernröhre, Broschüren, Kokarden und dgl. Alle diese Gegenstände, deren Nützlichkeit den Griechen nicht einleuchten wollte, wurden mit großer Kälte aufgenommen. Außer zwei Piemontesern, die bei dem Corps von Fabvier eintraten, blieben die angekommenen Offiziere sämmtlich ohne Anstellung, und können den Augenblick, nach Frankreich zurückzukehren, kaum erwarten. Der Sohn des bekannten Dichters Arnault, der als eine große Acquisition für Griechenland angekündigt war, befindet sich unter den letztern, da er nicht dazu bewogen werden konnte, unter Fabviers Befehlen zu dienen. Bei diesem allgemeinen Mißvergnügen verbreitete sich das Gerücht, daß auch General Roche im Begriff stehe, Griechenland zu verlassen, welches aber keinen Grund gehabt zu haben scheint. Am 4. Oktbr. kam Kapitain Hamilton zu Napoli an, um das von ihm übernommene Geschäft der Auswechselung der beiden daselbst in Gefangenschaft gehaltenen Türkischen Pascha's zu beendigen. Er hatte darüber zu Modon mit Ibrahim Pascha's Sekretair unterhandelt, und am 29. Septbr. den Vertrag abgeschlossen. Die Griechen hatten verlangt, daß zum Preise für die Pascha's vier ihrer gefangenen Anführer, Hadschi Christo, Hadschi Nicolo, Jatrako und Mauromichali, ein Sohn des Bei's von Maina, losgelassen werden sollten. Der durch seine Grausamkeiten bekannte Bischof von Modon war an der Pest gestorben. *) Kapitain Hamilton mußte sich aber mit Jatrako und Mauromichali begnügen. — Nachdem er diese in Napoli abgeliefert hatte, wurden Selim und Ali-Pascha frei erklärt, und auf der Fregatte Cambrian nach Smyrna geführt. Die Hoffnung, auf die an England gerichtete Petitions-Akte eine zustimmende Antwort zu erhalten, nahm mit jedem Tage ab. Dagegen waren die größten Erwartungen auf die Expedition des Lord Cochrane gerichtet. Allein die Nachricht, daß der Englische Botschafter, Hr. Stratfort-Canning, sich auf dem Wege nach Konstantinopel befinde, erregte sichtbare Bestürzung. Unterdessen dauerten die strengen Maaßregeln gegen diejenigen, welche sich der Petitions-Akte öffentlich widersetzt hatten, fort. Alle, die man erreichen konnte, wurden verhaftet. Da am 10. Oktober das Jahr der Geschäftsführung der gegenwärtigen Regierungs-Mitglieder zu Ende lief, und man unter den obwaltenden Umständen zu neuen Ernennungen zu schreiten nicht wagte, so ist am 29. Septbr. der Beschluß gefaßt worden, eine allgemeine National-Versammlung für den Monat Januar zu berufen. Ibrahim Pascha hat sich in der letzten Zeit häufig von einem Punkte der Halbinsel auf den andern begeben. Bei diesen Märschen hat er unglücklicher Weise durch die Hartnäckigkeit, mit welcher alle seine Friedens-Anträge stillschweigend abgewiesen wurden, ermüdet, das früher von ihm angenommene System der Schonung, welches seinen Interessen wohl nicht weniger angemessen war, als seinen Wünschen, überschritten, und seine Zuflucht zu harten Maaßregeln genommen. Allenthalben, wo die Einwohner seine Ankunft ruhig abgewartet hatten, wurden sie mit Milde behandelt;

*) Also nicht, wie in Französischen Blättern erzählt ward, auf Ibrahim's Befehl hingerichtet worden.

die Orte hingegen, die er verlassen, oder halb zerstört fand, wurden der Plünderung Preis gegeben. Sein Verlust verdient keiner Erwähnung. Denn, daß die während der letzten Monate in den Zeitungen erschienenen Bülletins über angebliche Gefechte mit den Insurgenten durchaus erdichtet waren, wird heute in Napoli selbst laut und öffentlich eingestanden. Seine Einbuße durch Krankheiten war ebenfalls sehr geringe. Das Lager von Modon ward nie von der Pest ergriffen. Im Lager von Nisi herrschte eine bösartige Krankheit, die ungefähr 300 Mann hinraffte. Er hatte, den sichersten Nachrichten zufolge, zu Anfang des Oktobers noch 9800 Mann Egyptische Infanterie und in Regimentern, 5000 Albaneser und 1400 Mann Kav[illegible]rie; davon waren in Modon, Coron und Navarin 1700 Mann Infanterie und 100 Reiter. Er verdankt die Erhaltung seiner Armee den allenthalben getroffenen vortrefflichen Versorgungs-Anstalten. Die drei Haupt-Magazine in den Seeplätzen, und die Zwischen-Magazine zu Nisi und Calamata sind mit Lebensmitteln aller Art so reichlich versehen, daß eine zahlreichere Armee als die seinige lange damit unterhalten werden könnte; und seine Truppen sind so gut genährt und bekleidet, daß er in dieser Hinsicht auch den Winter nicht zu fürchten hat. Da die Hydrioten einen Angriff gegen ihre Insel besorgten, so nahmen sie 1200 Mann Rumelioten in ihren Sold. Sachverständige haben an diesen Angriff nie geglaubt. Auch ohne die eben gedachte Verstärkung war Hydra immer ein durch seine natürliche und künstliche Befestigung sehr sicherer Punkt. Die Einnahme von Grabusa auf Candia, und der Aufstand einiger umliegenden Ortschaften hat keine weiteren Folgen gehabt. Der gesetzgebende Rath war in diesen Tagen mit der Wahl eines Militair-Chefs für Candia beschäftigt; zu diesem Posten wurde, nachdem mehrere Haupt-Personen ihn abgelehnt hatten, Costa Botzari ernannt, der aber ebenfalls nicht entschlossen schien, ihn anzunehmen. Vermuthlich wird man sich vor der Hand begnügen, die Garnison von Grabusa, die aus 800 Mann bezahlter Truppen besteht, einigermaaßen zu verstärken, um wenigstens einen festen Punkt zu behaupten. Sollte ein Theil der auf der Alexandrinischen Flotte eingeschifften Truppen für Candia bestimmt seyn, so würde es den Insurgenten schwer werden, auf dieser Insel wieder Fuß zu fassen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Die Königl. Kammermusici, Gebrüder Anton und Carl Ebner, 12 und 13 Jahre alt, sind, auf ihrer Kunstreise begriffen, über Breslau hier angekommen, und werden sich am 29. d. Mts. in einem öffentlichen Konzerte hören lassen. Bei den, besonders für dieses zarte Alter, außerordentlichen Leistungen dieser braven Künstler, und zumal auf einem Instrument wie die Violine ist, läßt es sich erwarten, daß das hiesige kunstsinnige Publikum sich nicht allein mit einem musikalischen Weihnachtsgeschenke abspeisen, sondern auch einem Neujahrsgeschenke entgegensehen werde.

Zufolge eines Hohen Justiz-Ministerial-Rescripts vom 14. d. M. soll das vormalige Fürstbischöfl. Hofrichter-Amt zu Breslau künftig ganz aufgehoben werden, und die von ihm verwaltete Gerichtsbarkeit auf andere Gerichte übergehen. Bevor dies jedoch geschieht, soll schon vom 1. Januar 1826. an seine Jurisdiktion über die eximirten Personen und Grundstücke und seine Geschäfte als Lehns-Curie über Letztere, und zweitens seine Jurisdiktion über den Theil der Breslauer Vorstadt, welcher ihm bisher unterworfen war, von dem Hofrichter-Amte getrennt werden. — Eben so wird daselbst in Folge eines hohen Justiz-Ministerial-Rescripts ein Landgericht errichtet, welches mit dem 1. Januar 1826. seine Funktionen beginnt.

Bekanntmachung.

Die Propination von Kirchen Dąbrowke, welche für eine Summe von 500 Rthl. bisher jährlich verpachtet gewesen, soll auf den Antrag eines Gläubigers auf Gefahr des jetzigen Pächters von Weihnachten dieses Jahres ab, bis zu Johanni künftigen Jahres öffentlich verpachtet werden.

Wir haben daher einen Bietungs-Termin auf
den 30ten December c.
Vormittags um 10 Uhr vor dem Land-Gerichts-Referendarius Zeisek anberaumt, wovon Pachtlustige hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Die Bedingungen werden im Termine aufgestellt werden.

Posen den 5. December 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 102. der Zeitung des Großherzogthums Posen.

(Vom 21. December 1825.)

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 7ten d. M. in M. Friedland vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unseren Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Posen den 20. December 1825.

Henriette Filehne, geborne Friedberg.

Dr. Filehne, praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit, im Schubiner Kreise belegene den Carl und Beata Sommerfeldschen Eheleuten zugehörige Erbpachts-Vorwerk Woycin nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 5021 Rthl. 6 sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 25ten Februar 1826,
den 26ten April 1826,

und der peremtorische Termin auf

den 30ten Juny 1826,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Springer Morgens um 8 Uhr allhier angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termin das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frey, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden

Bromberg den 21. November 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Mit Bewilligung der Königl. Regierung wird von mir hier in Posen am alten Markt No. 73. eine Schule errichtet, in welcher ich, vom 2ten Januar 1826 an, Knaben gebildeter Stände in verschiedenen Wissenschaften, und in der deutschen, polnischen, lateinischen und französischen Sprache auf eine schnelle Weise zu höheren Lehranstalten vorbereiten werde. Dies zeige ich den Eltern gebildeter Stände, welche geneigt sind, ihre Söhne in dieser Schule unterrichten zu lassen, hiermit ganz ergebenst an.

A. L. Schreiber, Rektor.

Bekanntmachung.

Das koncessionirte Oekonomie-Geschäfts-Bureau zu Berlin, Niederwallstraße No. 31., empfiehlt sich den hohen Gutsherrschaften, Amtleuten und Grundstückbesitzern aller Qualitäten zu Aufträgen von An- und Verkäufen, Pacht- und Verpachtungen, Vertauschungen, Besorgungen von Haus- und Oekonomie-Officianten, als: Informatoren, Gouvernanten, Administratoren, Inspektoren, Rechnungsführer, Privat-Sekretaire, Wirthschafterinnen, Lehrlinge, geschickte Brenner und Brauer u. s. w., und allen in das ökonomische Fach einschlagenden verschiedenen Gegenständen. Briefe werden jedesmal postfrei erbeten.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 16. December 1825.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	84½	—
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¾ Thlr.	5	96½	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¾ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	92¾
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	83	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	82½	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	100½	—
Königsberger do. .	4	—	—
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	—	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	90	—
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	87½	—
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	96	—
Ostpreussische dito . . .	4	91	—
Pommersche dito . . .	4	101½	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	102	—
Schlesische dito . . .	4	—	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	104¾	—
Märkische do. do. . . .	5	104¾	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	101	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	23½	—
dito dito Neumark	—	22½	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	27½	—
do. do. Neumark .	—	27½	—
Holl. Ducaten alte à 2¾ Rthlr.	—	20½	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	11⅜	—
Posen den 20. Dec. 1825.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	—	92½

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1825.

Keine Naturerscheinung ergreift den Bewohner ausgedehnter Ebenen tiefer, als der erste Anblick einer weiten Kette hoher Gebirge. Die ungewöhnlichen Formen riesiger Massen, der reizende Farbenwechsel scharf begrenzter Schattirungen machen vorzüglich in dem für Naturschönheiten empfänglichern Jugendalter einen Eindruck, den im spätern Leben nichts zu verlöschen vermag.

Für den Forscher der Natur haben außerdem noch die Gebirge mit ihren Eigenthümlichkeiten einen besondern Reiz. Vor allem suchte man mit Hülfe der Mathematik und Physik die Höhen dieser durch räthselhafte Erdrevolutionen emporgewälzten Massen zu bestimmen — trigonometrische Messung oder Nivellement ist stets sehr mühsam, oft unmöglich; dagegen sind barometrische Höhenmessungen leicht und stets anwendbar. Der Mittelstand des Barometers am Meere 336 Par. Linien und der Stand desselben auf dem Gipfel des zu messenden Berges läßt uns durch eine leichte Rechnung und mit Berücksichtigung einiger Nebenumstände dessen absolute Höhe mit ziemlicher Zuverlässigkeit finden.

Die, unserm Posen am nächsten liegende bedeutende Höhe, die Schneekoppe, erhebt sich nach barometrischer Messung 4663 Fuß hoch, der Zobten (nach Gersdorf) 2224, und so hoch die Mühe des Besteigens den letztern dem Reisenden erscheinen läßt, so würde er, könnten ihn Aloiden zwölfmal aufeinander thürmen, doch noch nicht die Spitze des Königs der irdischen Berge des Dhawala — Giri (Biała Góra) im Himalaya-Gebirge (nach Webbs 26,862 Fuß hoch) erreichen.

Dem Barometer daher verdanken wir die meisten Höhenbestimmungen, die wir von Deutschland und der Schweiz in der Weimarschen Höhencharte bildlich, und in Tralles physikalischem Kalender für 1786 u. a. m. ausführlich bestimmt finden.

December. Datum	Stunde.	Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein-Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
11	8 Uhr.	27. 11,96 L.	— 0, 5°	43	Ost	sehr trübe	
	12 =	28. 1,20 =	— 0	42	= =	= =	Montag den 11. hatten wir des hohen Barometerstandes ungeachtet, sehr stürmisches Wetter, welches bis Dienstag Mittag fortdauerte.
	4 =	= 0,94 =	— 1°	43	= =	= =	
12	8 =	27. 11,64 =	— 0, 2°	40	= =	= =	
	12 =	= 32 =	+ 1, 5°	40	= =	es heitert sich	
	4 =	= 10,62 =	+ 1, 6°	44	= =	etwas auf	
13	8 =	= 14 =	+ 1°	57	= =	trübe	
	12 =	= 20 =	+ 3, 5°	54	= =	heiter	
	4 =	= 16 =	+ 2, 5°	59	= =	= =	Den 17. Sonnabend erreichte des Abends um 6 Uhr das Hygrometer den höchsten Stand der Feuchtigkeit und blieb bis 11 Uhr Nachts auf demselben stehen.
14	8 =	= 48 =	+ 1, 8°	69, 3	= =	trübe	
	12 =	= 28 =	+ 3, 5°	70, 5	= =	sehr trübe	
	4 =	= 9,74 =	+ 2°	71	= =	= =	
15	8 =	= 7,02 =	— 1°	74	= =	heiter	
	12 =	= 6,50 =	+ 2	84, 5	= =	ganz wolkenl	
	4 =	= 34 =	+ 2, 3	84, 9	= =	heiter	
16	8 =	= 8,76 =	0	74	Nord.	= =	
	12 =	= 70 =	+ 2, 5	67	N. g. O.	trübe	
	4 =	= 9,04 =	+ 3	67	= =	Regen	
17	8 =	= 72 =	+ 4	88	Süd g. West	trübe	
	12 =	= 10,00 =	+ 6	92	= =	Regen	
	4 =	= 9,64 =	+ 5, 8	95	= =	Regen	

Cz.